

Fünf Generationen Bau und eine Rettung

Forßbohm und Söhne luden zum Jubiläum in ihr jüngstes Referenzobjekt

Leipzig (so). Das seltene Jubiläum von 125 Jahren beging jetzt in Leipzig das traditionelle Bauunternehmen Forßbohm und Söhne (früher Möblus). Zum Empfang hatten Seniorchef Jochen und die Juniorchefs Thomas und Matthias Forßbohm an einen ganz besonderen Ort eingeladen: in den Glockenturm des Zentralstadlons Leipzig, den die Firma rekonstruiert hat.

Das Stadion ist Forßbohms jüngstes Großprojekt. Pfingsten 2002 sicherten sie das deutsche Turn- und Sportfest, indem sie nach der Arbeitsverweigerung der insolventen Firma Holzmann einsprangen. In 150 Stunden wurden Treppen und Podestplatten in Stahlbeton hergestellt, Schalungen gebaut und Restmüll abtransportiert. „Die Baustelle glich einem Hexenkessel“, erzählt der Seniorchef heute, und Kammerpräsident Joachim Dirscha würdigt in seiner Ansprache zum Jubiläum: „Wir sind sehr stolz darauf, dass es das Leipziger Handwerk gerichtet hat.“

Zum Jubiläums-Festempfang gab Jochen Forßbohm einen amüsanten Einblick in fünf Generationen



Auch Handwerkskammerpräsident Joachim Dirscha (l.) hielt zum Empfang im Glockenturm eine Ansprache auf den „Jubilar“ Jochen Forßbohm. Foto: Ogriseck

Familien- und Unternehmensgeschichte, die am 1. April 1878 begann. Damals wurde der Baubetrieb des 27-jährigen Maurermeisters Bernhard Möbius in das Unternehmensregister der Stadt Leipzig eingetragen. In seiner jetzigen Form mit den drei gleichberechtigten Gesellschaftern existiert die Forßbohm und Söhne – Bauunternehmen GmbH seit 1991. Der Neubau des Reichsgerichts, der untere Turmteil des neuen Rathauses, das Modehaus Franz Ebert, auch „Topas“ genannt und heute Sitz der Commerzbank: die Liste der Referenzobjekte ist lang.

„Man kann das Unternehmen in diesem langen Zeitraum vergleichen mit einem Schiff auf dem Meer bei einer Weltumsegelung. Es gibt da ruhige und gute Zeiten, aber auch heftige, stürmische und wenig aussichtsreiche. Der Unternehmer ist der Kapitän, der für die Mitarbeiter und deren Familien Verantwortung und unternehmerisches Risiko tragen muss, sowie den Durchblick behalten soll“, resümierte Jochen Forßbohm bevor er mit den Gästen das Glas zum Anstoßen erhob.